

Faktensheet Milchproduktion EU und Afrika (Stand April 2019)

Milchproduktion weltweit

- 812 Millionen Tonnen (2017)¹

Kuhmilchproduktion in der EU

- EU größter Kuhmilchproduzent mit 154 Millionen Tonnen Milch im Jahr 2018, vor den USA (99 Millionen) und Indien (76 Millionen)²
- EU prognostiziert Anstieg um 0,8%/Jahr, sodass 2030 EU-Produktion bei 182 Millionen t liegen würde³

Export von Milchprodukten

- Die EU ist der größte Exporteur von Milchprodukten generell und speziell Magermilchpulver: 822.000 t (+42% seit 2016) und Käse: 832.000 t⁴
- Die europäischen Exporte von Magermilchpulver-Pflanzenfett-Mischungen (MPM) werden auf 797.000 t für 2018 geschätzt.⁵ Sie werden in den Exportstatistiken für Milcherzeugnisse nicht erfasst.
- Neuseeland ist der größte Exporteur von Vollmilchpulver und Butter⁶

Handel EU allgemein

- Milchprodukte weltweit größtenteils über Binnenmärkte gehandelt, nur 9% der Weltproduktion werden über Weltmarkt gehandelt⁷
- Allerdings handelt EU immer mehr ihrer Produkte auf dem Weltmarkt (2007: 6% gegenüber aktuell 12%); insbesondere nach Quotenende 2015 hat EU Exporte gesteigert⁸
- Die EU plant immer höhere Exporte -> EU prognostiziert weiteren Exportanstieg auf 25% ihrer Produktion im Jahr 2030⁹

EU-Exporte nach Westafrika

- 2018: 92.620 t Milchpulver und 276.892 t MMP-Pflanzenfett-Mischungen¹⁰
- Seit 2016 sind Exporte von MMP-Pflanzenfett-Mischungen stark gestiegen (+24%)

Zölle

- Milchpulver wird oft in 25-kg-Säcken zu **verminderten Zollsätzen von 5%** (Gemeinsamer Zolltarif (GZT) exportiert¹¹. Dieser Zoll gilt auch für Säcke der MMP-Pflanzenfett-Mischungen ab 12,5 kg. Das Pulver wird im Land in kleinere Einheiten umgepackt und billig an die Verbraucher verkauft.

¹ Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI)

² USDA, <https://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/dairy.pdf>

³ EU Agricultural Outlook 2018 – 2030: https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/food-farming-fisheries/farming/documents/medium-term-outlook-2018-report_en.pdf

⁴ EU Milk Market Observatory (Beobachtungsstelle für den Europäischen Milchmarkt):

https://ec.europa.eu/agriculture/sites/agriculture/files/market-observatory/milk/pdf/market-situation-slides_en.pdf

⁵ Eurostat – Jacques Berthelot

⁶ Idem

⁷ Zahl 2013, <https://www.produits-laitiers.com/l-economie-laitiere-dans-le-monde/>

⁸ https://www.clal.it/en/?section=bilancio_approv_ue&year=2018

⁹ EU Agricultural Outlook 2018 – 2030: https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/food-farming-fisheries/farming/documents/medium-term-outlook-2018-report_en.pdf

¹⁰ Eurostat – Jacques Berthelot

¹¹ Wohingegen der aktuelle GZT für verarbeitete Milchprodukte bei 10 bis 35% liegt.

Problem

- **Da in EU besonders seit Quotenende zu viel Milch produziert wird,** hat EU-Milchindustrie Exporte auch nach Westafrika gesteigert. Alle europäischen multinationalen Konzerne sind vor Ort.¹²
- Heute exportiert die EU vor allem MMP-Pflanzenfett-Mischungen nach Westafrika: 2018 machten die MMP-Pflanzenfett-Mischungen 74% der Exporte von Milchpulver und Mischung nach Westafrika aus¹³
- Oftmals handelt es sich bei der Pflanzenfett-Mischung um Palmöl, das 12-mal billiger ist als MilCHFett und in verschiedenen Produkten verwendet wird.
- Diese Produkte haben einen geringeren Nährwert als einheimische Milch
- **Es ist für einheimische Erzeuger kaum möglich, mit diesen Billigimporten zu konkurrieren.**
Bsp. Burkina Faso: 1 Liter pasteurisierte einheimische Milch kostet umgerechnet ca. 91 Cent im Gegensatz zu 34 Cent, die ein Liter Milch aus Pulvergemisch kostet.¹⁴
- **Resultat: Verdrängung der einheimischen Milchproduktion**

Potenzial der lokalen Produktion

- Zwischen 2000 und 2016 ist die lokale Produktion in Westafrika um mehr als 50 % gestiegen und liegt jetzt bei ca. 4 Milliarden Litern.¹⁵ Milchkonsum steigt parallel zum Bevölkerungs-/ Wirtschaftswachstum stark an.
- Lokale Produktion hat großes Wachstumspotenzial, vorausgesetzt die Politik begünstigt Pulvereinfuhren nicht und es wird in Produktion, Abholung und Verarbeitung einheimischer Milch investiert.
- **Lokale Milchproduktion wichtige Einkommensquelle:** Schätzungsweise leben aktuell in Westafrika 15.000 – 20.000 Familien vom Einkommen aus industrieller Verarbeitung einheimischer Milch und mehrere hunderttausend Familien von Einkünften über Minimolkereien und informellen Markt.

Warum spricht man von Dumping, auch wenn es keine EU-Exportbeihilfen mehr gibt?

- Auch wenn EU keine Exportbeihilfen mehr geben darf, findet dennoch Dumping (EU-Exporte zu unrealistisch niedrigen Preisen), statt, denn:
 1. EU-Erzeuger erhalten Geld über Direktzahlungen -> verbilligt Exportprodukte
 2. Durch starke Überproduktion in EU liegen von Molkereien gezahlte Erzeugerpreise in EU weit unter Produktionskostenniveau -> verbilligt Exportprodukte
 3. Durch die Pflanzenfettanreicherung werden Milchprodukte mit billigen Inhaltsstoffen hergestellt, die nicht dem natürlichen Ausgangsprodukt entsprechen. Das verbilligt die Produkte ebenfalls.
- **1,2 und 3 machen aus EU-Produkten Dumpingprodukte**
- **Das Ziel ist nicht, Importe vollkommen abzustellen. Wichtig: Gleichgewicht zwischen einheimischer Produktion und Importen. Dabei darf die lokale Produktion von Dumpingimporten nicht ausgelöscht werden.**

¹² Zum Beispiel Lactalis (Frankreich), Arla Foods (Dänemark), Nestlé (Schweiz), Friesland-Campina (Niederlande), Danone (Frankreich), DMK (Deutschland), Glanbia (Irland), Sodiaal (Frankreich), Milcobel (Belgien),
2013 hat Danone z. B. die Kontrolle über Fan Milk International in Nigeria übernommen, ein Unternehmen, das Milchprodukte in fünf westafrikanischen Ländern vertreibt und z. B. über 80% Marktanteil in Nigeria und Ghana hat.

¹³ Eurostat – J. Berthelot

¹⁴ Broutin, C., Levard, L., Goudiaby, M-C (2018). Quelles politiques pour la promotion de la filière „lait local“?

¹⁵ Oxfam-CIRAD, note d'orientation, Pour une alliance renouvelée entre industriels et éleveurs laitiers en Afrique de l'Ouest, Dezember 2018

Was ist wichtig für die Entwicklung der lokalen westafrikanischen Milchproduktion?

- Verbot jeder Form des Dumpings von Milcherzeugnissen und mit Pflanzenfett angereicherten Mischungen auf den afrikanischen Märkten
- Europäischen Erzeugerinnen und Erzeugern ermöglichen, kostendeckende Preise zu erzielen
- Verabschiedung von Maßnahmen zur Steuerung der EU-Milchmenge im Krisenfall, um strukturelle und konjunkturelle Überschüsse zu vermeiden¹⁶
- Handelsabkommen und -verhandlungen zwischen der Europäischen Union und Westafrika mit einer harmonischen Entwicklung der Integration des regionalen Markts in Einklang bringen
- Stärkung der Markttransparenz durch Erweiterung der Zuständigkeit der EU-Beobachtungsstelle für den Milchmarkt
- Gewährleistung der Kohärenz der europäischen Agrar- und Handelspolitik zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung
- Unterstützung bestehender Initiativen von Milcherzeuger/innen in Afrika zur Förderung der einheimischen und fairen Milchwirtschaft



Thierry.Kesteloot@oxfam.org



office@europeanmilkboard.org



francois.graas@sosfaim.org



k.vantroos@vsf-belgium.org

¹⁶ Siehe <http://www.europeanmilkboard.org/de/special-content/marktverantwortungsprogramm.html>